

## Prolog des ErbC:

Schlaraffen hört: Ja! Es ist wahr!  
So wie in fast jedem Jahr  
kommt der Lenz mit Vogelschwärmen,  
droht die Lande zu erwärmen,  
dringt mit hellem Sonnenschein  
tief in alle Herzen ein!

Dafür lässt der Frühling linde,  
warme, angenehme Winde  
nun von Mittag zu uns wehen.  
Jedermann soll so verstehen,  
dass der Frost ist überwunden  
und das Sonnenlicht gefunden.

Auch lässt er sein blaues Band  
wieder flattern übers Land,  
will uns allen zum Gefallen  
Feld und Wiesen bunt bemalen,  
lässt die schönsten Blumen sprießen!  
Dafür müsst Ihr nicht mal gießen.

Gärten und Balkonia  
sind jetzt frei für alle da!  
Soweit sind wir nun entlassen  
aus den Kerkern, die wir hassen,  
steuern auf den Sommer zu  
voller Hoffnung mit Lulu!

Rt F **Montanus**  
zur DGQZ N° 34 vom 23. 4. a. U. 162

## brandaktuell aus Truymannischen Gemarkungen ins Bergische Land:

### Geimpft

Ach, ist's mir ums Herz so warm:  
die Spritze, links, im Oberarm.  
Wenn der Impfstoff etwas nützt,  
bin gegen CORONA ich geschützt.

Wahrscheinlich in 12 Wochen schon,  
gibt's die zweite Impfration,  
bin dann immun, mit etwas Glück,  
und ich lehne mich zurück.

Mögen doch die Andern streiten  
über Inzidenzen, Chaos, Pleiten,  
ob Bürokraten sich was trauen,  
wie üblich, leider, Mist nur bauen?

Demos, Protest, Wehgeschrei,  
sonstwo geh'n die mir vorbei,  
Was nicht läuft, was kümmert's mich?  
Im Zentrum steht nur einer: Ich.

BG F U **Contento** im Ostermond a.U. 162

## Der Saurier

Der Saurier lebte im Carbon  
und sprach der Weltgeschichte Hohn,  
denn als die selbige begann,  
war er schon längst ein toter Mann.

Er wohnte tief in den Morästen  
und nährte sich von Farnbaum-Ästen.  
Ein Schuppenpanzer, ganz aus Horn,  
schützt ihn am Rücken und von vorn,

doch dass er Feuer spucken könnte,  
war höchst wahrscheinlich eine Ente.  
Auch hat er, wie die Forschung lehrt,  
mit großem Fleiße sich vermehrt.

Zu diesem Zweck benutzt der Saurier  
die Eier seiner Frau.

Darob mokiert sich mancher gern  
und meinte, das sei unmodern  
und umweltschädlich und zudem  
noch ekelhaft und unbequem.

Und tiefe Trauer überkam  
den Saurier, als er dies vernahm.

Ihm war ein Ideal zerstört,  
das er als Lebensquell verehrt.  
Und er beschloss, mit dem Vermehren  
in Zukunft gänzlich aufzuhören.

Die Folgen lagen auf der Hand  
und sind der Nachwelt wohlbekannt,  
woraus nun schließlich jedermann  
als Nutzenanwendung lernen kann:

Man soll sich tunlichst beim Vermehren  
nicht um's Geschwätz der Leute scheren!

Rt **Schlimmschön** von Stanislausien  
d. h. R. Crefeldensis



dem Praktikanten aus der Seele

Hier, vielliebe Freunde, eine weitere Sprach-Glosse des Ritters Vite Vite zu "immer wieder gern benutzten" Amerikanismen / Anglismen flab

**Event**

Sprachgewandte Werbetexter wollen uns heute klar machen, dass eine Veranstaltung keine Veranstaltung mehr ist, dass ein Ereignis kein solches mehr ist, dass ein Geschehen nicht mehr geschieht, ja dass es in der 'modernen' Zeit nur noch EVENTS gibt, die es zu besuchen lohnt.

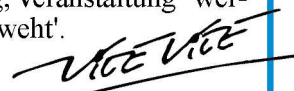
Nun ja! Vielleicht ist das angepriesene EVENT [ivent] wirklich ein Ereignis und keine EVENTUALITÄT.

Möglich, dass sprachliche Schicki-Mickis sogar wissen, dass "event" aus dem Altfranzösischen ins Englische übernommen wurde und ursprünglich das "Ablassen von Wind" bedeutet".

Eventlich lassen diese sprachgewandten Schicki-Mickis bei ihren "Ivents" wirklich Wind und / oder Luft ab ...

Unsere schönen deutschen, treffsicheren Begriffe "Ereignis, Geschehen, Vorgang, Veranstaltung" werden von Ivents 'Vom Winde verweht'.

Oder ist es umgekehrt??



Rt Vite Vite d.h.R Crefeldensis

Streng vertraulich – amtlich geheim gehalten!

**Schlaraffia eine Gefahr?**

Schlaraffia, eine Organisation, die weltweit agiert, ist von zutiefst undemokratischen, ja geradezu diktatorischen Prinzipien beherrscht und steht somit nicht auf dem Boden des Grundgesetzes.

Die bereits um 1860 aufgestellte und bis heute in den wesentlichen Teilen unveränderte Verfassung der Schlaraffia fußt ganz und gar auf der Denkweise des 19. Jahrhunderts. Schlaraffia nennt diese Verfassung "Spiegel" und sie steht damit im Focus des Verfassungsschutzes. Die Schlaraffen stellen sich bewusst außerhalb einer westlich kapitalistisch orientierten Werteordnung. Das Handeln und Wirken innerhalb der schlaraffischen Organisation ist hochgradig dogmatisiert und trägt in weiten Teilen sektiererische Züge. Hierzu einige Details:

Der leitende sogenannte Oberschlaraffe ist in seinen Entscheidungen und Äußerungen unfehlbar. Seinen Anordnungen ist ohne Widerspruch Folge zu leisten. Jegliche Nichtbeachtung der Regeln und Statuten werden vom leitenden Oberschlaraffen, der bezeichnenderweise mit "Eure Herrlichkeit" anzusprechen ist, mit Geldstrafen oder gar mit Verbannung in einen finsternen Kerker geahndet, ohne dass hiergegen irgendein Rechtsmittel möglich wäre.

R.G.u.H.z.!

Schlaraffen hört!

In der Romantik, insunderheit bei einem seiner bedeutendsten lyrischen Vertreter, ES Taugenichts<sup>1</sup>, bilden Traum und Nacht ein zentrales Thema. Sein Werk "Mondnacht" und dessen musikalische Umsetzung durch ES Manfred<sup>2</sup> ergänzen sich zu einer wahrlich traumhaften Fechsung. Und der Rt **Fix-Focus** träumt sich am heutigen Sippungsabend in die Stahlburg ...

Die Spätromantik in Musik und Poesie – ach, wie wunderbar wäre es, wenn wir die Ehrenscharaffen Taugenichts und Manfred in die Stahlburg einreytten ließen! Ihre Fechsungen, in gleichzeitigem Vortrag sich ergänzend, ließen das heutige Sippungsthema im Schimmer des Mondlichts leuchten ...

ES Taugenichts: **Mondnacht**

Es war, als hätt' der Himmel  
Die Erde still geküsst,  
Dass sie im Blütenschimmer  
Von ihm nun träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis' die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

ES Manfred: Mondnacht

<https://www.youtube.com/watch?v=nzvfVDBooPg>

<sup>1</sup> J. v. Eichendorff, <sup>2</sup> Robert Schumann, (nur für den schl. Nachwuchs!)



Eine freie Meinungsäußerung ist weitgehend unterbunden. So bleibt es den leitenden Oberschlaraffen überlassen, eine Wortmeldung zuzulassen oder nicht. Schlaraffen in niederen Ständen müssen dem so genannten Junkermeister alle Wortmeldungen oder beabsichtigte Vorträge zur strengen Zensur vorlegen.

Schlaraffen werden massiv indoktriniert. Sie müssen sich bedingungslos dem über allem thronenden Uhu unterwerfen und in einem feierlichen Akt, diesem Uhu ewige Treue schwören. Dies alles lässt auf ein Sektierertum in höchstem Grade schließen.

Bedenklich ist auch, dass sich alle Schlaraffen unter einem zugewiesenen Decknamen in einem weltweiten Netzwerk, der so genannten Allschlaraffia, bewegen. Dabei kommt es ständig zu subversiven Treffen zwischen Schlaraffen der einzelnen Ortsverbände, Reychen genannt, nicht selten über Ländergrenzen und Kontinente hinweg. Diese Treffen finden häufig in konspirativ günstigen Orten, wie ausgebauten Kellerräumen oder Hinterzimmern von unverdächtigen Lokalitäten statt. Daraus sind eindeutig mafiöse Strukturen zu erkennen.



Uns ist es zum Glück in letzter Zeit gelungen, in eine Anzahl von Ortsverbänden (sprich Reyche) verdeckte Ermittler einzuschleusen. Diese sollen das Geschehen kritisch beobachten. Idealerweise bekleiden diese undercover-Agenten in den Reychen das Amt eines so genannten Hofnarren.

Die Schlaraffia gibt sich Mühe, nach außen ein harmloses Bild zu vermitteln, indem sie u.a. den Humor als Ideal ausgibt. Tatsächlich finden immer wieder Vorträge statt, die einen mehr oder weniger humorvollen Eindruck hinterlassen sollen. So werden oft auch Decknamen gewählt, die bewusst eine Harmlosigkeit suggerieren sollen, so z.B. Ce-laus, Glühbirne, Sausewind usw. Ein Schlaraffe nennt sich Per-sie-Flasch' wohl um glaubhaft zu machen, dass alles was er sagt, nicht ernst zu nehmen ist.

Nach allem, was bisher ermittelt werden konnte, handelt es sich bei der Schlaraffia ganz offensichtlich um eine internationale Vereinigung des organisierten Belächelns.

RRR Per-sie-Flasch' a.U. 148

Fakten, die man nicht wissen muss, aber wahrscheinlich deshalb behält

### Erster Olympiasieger im Diskuswurf

Der Amerikaner Robert Garrett wurde 1896 bei der ersten Olympiade in Athen Sieger sowohl im Kugelstoßen als auch im Diskuswerfen, obwohl er zuvor noch nie mit dem 2,5 kg schweren Diskus geworfen hatte. Er nahm nur „zum Spaß“ am Wettbewerb teil und überbot die führenden Griechen durch seine Drehtechnik um 19 cm.

Pirol



### Limerick von Schlimmschön (191)

Als jüngst einem Rentner in Kiel  
In den Lokus der Zahnersatz fiel,  
meinte er, das Gebiss  
sei nun schmutzig gewiss,  
und er reinigte es mit Persil



Nachklang zum 12. 03. a.U. 151

Aufbruchstimmung – Krystalline,  
heute werden wir nicht alt,  
und schon fragt der Junker Ingo:  
"Knappe.- hast Du schon bezahlt?"

Ritter Damian, unser Großfürst,  
zugeknöpft schon bis zum Hals,  
selbst die Kappe auf dem Kopf sitzt.  
"Knappe - habt Ihr schon bezahlt?"

Schicksalsreich "das Spiel" beendet,  
wart ich, dass noch was passiert, doch  
wie es sich auch dreht und wendet,  
wird der Heimweg anvisiert.

Hilfe such ich in der Runde,  
Ryddfroh, der hat's schon kapiert,  
entlässt den Scherz aus seinem Munde,  
denn hierin ist er sehr versiert.

So zieht die Zeit dann ihres Weges,  
der Heimweg hat noch etwas Zeit,  
ein Gläschen noch, das ist was Edles,  
der Freude bleibt der Spaß geweiht.

Auch der Knappe eins, drei, fünf  
gerne noch ein Gläschen nimmt.  
Beryll am Clavizimbel weilt  
und kein Klang klingt übereilt.

Kanzler und die Herrlichkeiten  
gute Laune noch verbreiten,  
bis dann schließlich eins, zwei, drei,  
ist der ganze Spuk vorbei.

Der Junker Ingo nochmals fragt:  
"Knappe, hast Du auch bezahlt?"  
So nimmt das Leben seinen Gang,  
fängt wieder mal von vorne an,  
bis die nächste Sippung startet,  
mancher jetzt schon darauf wartet.  
Ihr wisst, es hält des Lebens Lauf  
weder Ochs noch Esel auf.

Wir nähern uns all jenen Sassen,  
die Uhu bereits verlassen,  
bis aus dem Uhuversum hallt:  
"Hast Du Dein Leben auch bezahlt???"

Lulu vom Mols



Fortsetzung aus DGQZ N° 33

**Mann allein zu Haus** von Rt G Knuffig

**Donnerstag**

Es gibt keinen frisch gepressten Orangensaft mehr. Wie kann bloß eine so harmlos aussehende Frucht so eine Schweinerei verursachen? Ich werde jetzt Orangensaft in Flaschen kaufen.

Entdeckung: Ich habe es geschafft, aus dem Bett zu kriechen und dabei das Deckbett kaum in Unordnung zu bringen. Danach brauche ich nur noch die Decke ein wenig glattzuziehen. Es erfordert natürlich etwas Übung, und man kann sich im Schlaf nicht mehr so hin und her wälzen. Mein Rücken tut mir ein bisschen weh, aber unter der heißen Dusche geht das schon wieder weg. Ich rasiere mich jetzt nicht mehr täglich. Das ist ja nun wirklich Zeitverschwendung. Gewinne dadurch wertvolle Minuten, die meiner Frau nie abgehen, weil sie sich ja nicht zu rasieren braucht.

Entdeckung: Jedesmal einen frischen Teller zu benutzen ist überflüssig. Das ständige Abwaschen geht mir auf die Nerven. Der Hund kann auch immer aus demselben Napf fressen. Er ist ja schließlich nur ein Tier.

Anmerkung: Bin zu dem Entschluß gekommen, dass höchstens einmal die Woche staubgesaugt werden muss. Würstchen zum Mittag und Abendessen.

**Freitag**

Schluß mit dem Saft! Die Flaschen sind einfach zu schwer. Habe folgendes entdeckt: Morgens schmecken Würstchen gut. Mittags schon weniger. Abends überhaupt nicht mehr. Wenn man mehr als zwei Tage hintereinander nur Würstchen isst, wird einem leicht übel.

Der Hund hat Trockenfutter gekriegt. Es ist genauso nahrhaft und macht den Napf nicht schmutzig. Habe herausgefunden, dass man Suppe direkt aus dem Topf essen kann. Schmeckt ganz genauso. Kein Teller, keine Kelle! Jetzt komme ich mir wenigstens nicht mehr wie eine Spülmaschine vor.

Wische den Küchenfußboden nicht mehr. Schluss mit den Konservendosen!

Der Dosenöffner wird schmutzig davon.

**Samstag**

Welchen Sinn hat das Ausziehen abends, wenn ich mich doch morgens wieder anziehe? Ich bleibe dafür lieber ein bisschen länger liegen. Außerdem brauch ich dann überhaupt keine Zudecke, so dass das Bett perfekt gemacht bleibt.

Der Hund hat gekrümelt. Habe ihn ausgeschimpft! Ich bin doch nicht sein Diener. Komisch. Merke plötzlich, dass meine Frau manchmal so mit mir spricht.

Heute ist Rasiertag, aber ich habe gar keine Lust dazu. Bin irgendwie gereizt. Zum Frühstück gibt es nur etwas, was nicht ausgewickelt, geöffnet, geschnitten, geschmiert, gekocht oder gemischt werden muss. Alle diese Tätigkeiten nerven mich.

Mein Plan: Das Mittagessen wird aus der Folie gegessen, direkt über dem Herd. Keine Teller und Bestecke, keine Tischdecke oder sonstigen Unsinn.

Mein Zahnfleisch ist ein bisschen wund. Vielleicht fehlt mir einfach nur das Obst, das zum Transportieren zu

schwer ist. Vielleicht kriege ich ja auch Skorbut.

Meine Frau hat heute Nachmittag angerufen und gefragt, ob ich die Fenster geputzt und die Wäsche gewaschen hätte.

Mit der Badewanne ist etwas nicht in Ordnung. Der Abfluss ist mit Spaghetti verstopft. Macht nichts, ich dusche sowieso nicht mehr.

Anmerkung: Der Hund und ich essen zusammen, direkt aus dem Kühlschrank. Müssen uns beeilen, damit die Tür nicht zu lange offensteht.

**Sonntag**

Der Hund und ich haben vom Bett aus eine Fernsehsendung angeschaut, in der die Leute alle möglichen Delikatessen verspeisen. Uns lief das Wasser im Mund zusammen. Sind beide schwach und schlecht gelaunt. Haben etwas aus dem Hundnapf gegessen. Hat uns beiden nicht gut geschmeckt. Müsste mich wohl eigentlich waschen, rasieren und kämmen; müsste dem Hund etwas zum Fressen machen, mit ihm spazieren gehen, das Geschirr abwaschen, aufräumen, einkaufen und noch andere Dinge erledigen, kann aber nicht die Kraft dafür aufbringen. Ich fühle, dass ich aus dem Gleichgewicht gerate; meine Sehkraft lässt auch nach. Der Hund wedelt nicht mehr mit dem Schwanz.

Ein letztes Aufbäumen meines Selbsterhaltungstriebes läßt mich in ein Restaurant wanken. Über eine Stunde lang nehmen wir leckeres Essen von verschiedenen Tellern zu uns. Dann gehen wir in ein Hotel.

Das Zimmer ist sauber, aufgeräumt und gemütlich. Ich habe die ideale Lösung gefunden, der Hausarbeit zu entkommen.

Ob meine Frau wohl jemals daran gedacht hat?

drei **Vierzeiler** mit Tiefgang von **Contento**:

Ein Bär, der weiß, wie Honig schmeckt,  
sehr gerne von demselben schleckt,  
er stiehlt drum eifrig Bienenwaben.  
Die Bienen dies nicht gerne haben.

Ein Fuchs, sein Vorname war Hans,  
traf mittags eine junge Gans.  
Ihr Pech, er lernte schon als Hänchen:  
Am leckersten sind junge Gänschen.

Es sprach im Park zu sich Herr Seitz:  
„Das Leben hat schon seinen Reiz!“  
Dann schaut er stumm hin zu Frau Seitz,  
doch die, die wusste es bereits.

